

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Schwestern und Brüder!

Wir wenden uns heute mit der großen Sorge an Sie, dass einer rasant wachsenden Zahl von Menschen, das tägliche Brot verweigert wird. Sie haben immer weniger Chancen, sich zu ernähren.

Diese Situation darf niemanden, der ein Herz hat, niemanden, der Verantwortung hat, gleichgültig sein. Gerade uns Christinnen und Christen nicht. Wir wenden uns an die Mitglieder unserer evangelischen Kirchen und bitten sie dringend, rasch und großzügig mitzuhelfen, dass den Ärmsten der Armen wirksam geholfen werden kann.

Hunger ist kein Schicksal, Hunger wird gemacht.
Es ist unsere Pflicht alles in unserer Macht stehende zu tun, damit geholfen wird.

Es wurden soviel Nahrungsmittel produziert wie noch nie. Das Problem sind die Preise. Seit 2005 stiegen die Lebensmittelpreise weltweit um 83%. Weizen seit 2005 um 181%. Reis seit Jänner 2008 um 20%. 1 Milliarde Menschen leben von weniger als einem Dollar pro Tag. Sie mussten bisher bis zu 80% davon für Nahrung ausgeben. Das geht sich nach der Preissteigerung nicht mehr aus. Immer mehr Länder, immer mehr Menschen schlittern so in den Hunger. Nur die Hälfte des weltweit produzierten Getreides kommt auf den Teller. Die andere Hälfte wird verfüttert (Fleischproduktion) bzw. zu Biosprit verarbeitet.

Selbst den Helfern geht das Geld aus. Die UNO musste ihr Welternährungsprogramm kürzen. Als erste betroffen sind Kinder, rund 400 000 werden keine Schulausspeisung mehr erhalten. Es besteht die Gefahr von Kriegen, das Schlimmste liegt noch vor uns, sagt der Chef des IWF. Dominique Strauss-Kahn. Ins selbe Horn stößt der Weltbank-Chef Robert Zoellick: Wir brauchen einen neuen Ansatz in der Welternährungspolitik.

Wir wollen den Hungernden die Solidarität der Kirchen zusagen und zugleich die Politik auffordern ihren Beitrag dazu zu leisten. Aber die Kirchen treten nicht nur mit Forderungen nach außen auf. Wir wissen, dass unsere Mitglieder in Österreich das Schicksal der Millionen Menschen, die vom Hunger bedroht sind, nicht gleichgültig ist. Barmherzigkeit und Nächstenliebe sind tief verankert. Helfen kann jeder/jede durch private Spenden, durch Sammlungen in den Pfarrgemeinden, durch Kollekten in den Gottesdiensten.

Wir bitten alle Evangelischen dringend, in jeder nur möglichen Form die Hilfsprojekte der Diakonie (PSK 23 13 300, Kennwort Hunger) zu unterstützen.

Michael Bünker
Bischof
Evang. Kirche A.B.

Thomas Hennefeld
Landessuperintendent
Evang. Kirche H.B.

Lothar Pöll
Superintendent
Evang.Methodisten-
Kirche

Michael Chalupka
Direktor
Diakonie Österreich